

Zurück zu den „Wurzeln“

Der 4. März war ein relativer kalter Montagmorgen. Langsam versammelten wir uns am Busbahnhof, um zur Waldfahrt nach Arendsee aufzubrechen. Wir, das ist die A26. Manchen merkte man die Nervosität an, andere wiederum waren entspannt. In einem Grüppchen begann eine Diskussion darüber, wer von ihnen denn wohl den größten Koffer hat, während einzelne schon zu frösteln angingen. Als der Bus dann endlich mit leichter Verzögerung startete, hatten wir ungefähr zweieinhalb Stunden Fahrt vor uns.

Wir kamen zur Mittagszeit im Jugendwaldheim am Arendsee an. Nachdem alle, nach kurzen Verwirrungen, ihre Zimmer fanden, stärkten wir uns beim Mittagessen für unseren Ausflug in die Stadt, die man eigentlich eher als Dorf bezeichnen müsste. Dort genossen einige ihre Freizeit mit dem Verzehr eines Eises, bevor sich die Klasse pünktlich zum Abendbrot im Essensraum versammeln musste. Ab 21 Uhr hieß es dann für alle, einschließlich der kleinen Gruppe, die sich nach dem Essen zum Werwolf spielen zusammengefunden hatte, Nachtruhe. Die weiteren Wochentage gestalteten sich vom groben Ablauf her sehr ähnlich. Um 6:30 Uhr gab es Frühstück, was für einige ein ungewohntes frühes Aufstehen beinhaltete, mit dem sie sich sehr schwertaten. Unsere Lehrerin hatte uns diesbezüglich schon im Vorfeld gewarnt, aber im Nachhinein muss ich sagen, dass es sich schlimmer anhörte, als es eigentlich war. Nachdem dann alle mehr oder weniger pünktlich zum Arbeitsbeginn erschienen, teilten uns die zuständigen Forstwirte verschiedenen Aufgabenbereichen zu. Eine Gruppe widmete sich der Pflege des Geländes des Waldheims oder fuhr mit Fahrrädern, die schon auf der Hinfahrt bei einigen den Geist aufgaben, zum Holzhacken und Schrottverladen. Auf dem Programm stand aber auch das Pflanzen von jungen Bäumen. Unsere Klasse hat allein bei ihrem Einsatz über 4000 Kiefern gepflanzt. Eine andere Gruppe wiederum war damit beschäftigt einen Zaun, um einen Forst abzubauen. Natürlich haben wir nicht nur gearbeitet. Nachdem es jeden Tag pünktlich um 12:15 Uhr Mittagessen gab konnten wir unsere Freizeit eigenständig gestalten. Das Volleyballfeld, die Tischtennisplatte und der Tischkicker wurden dabei rege genutzt und auch das Bowling und Luftgewehrschießen am letzten Tag war für einige ein Highlight. Einzig die Wanderung um den Arendsee war Pflichtprogramm, welche sich aber durch den wunderschönen Ausblick auf den See und ein leckeres Stück Fisch auszahlte. Den letzten Tag unserer Waldfahrt ließen wir zuerst mit Grillen, was bei einigen aufgrund des Mangels an vegetarischen Alternativen eher weniger positive Regungen erzeugte, und einem Lagerfeuer ausklingen. Am Freitag, dem 8. März waren wir dann pünktlich zur Mittagszeit wieder in Halle.

Die Fahrt hat uns als Gemeinschaft noch einmal näher zusammengebracht und ich hoffe, dass alle positive Erinnerungen mit dieser gemeinsamen Zeit verbinden können. Es ist für jeden empfehlenswert diese Fahrt selbst zu erleben, denn alle haben während dieser Zeit wertvolle Erfahrungen gesammelt.